32. Jahrgang. Dienstag, 15. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17938. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Bulgarien und die Mächte.

Nicht genug daran, daß Bulgarien noch immer zwischen Himmel und Erde schwebt, de facto existirt, de jure nicht anerkannt ist, was den Bulgaren mißfällt und ihnen schon mehr als einmal den Gedanken nahegelegt hat, selbst ihre Unabhängigkeit zu proclamiren, da Europa und der Sultan nichts für sie thun wollen, so erlaubt sich ein Theil der europäischen Presse, und gerade derjenige, welcher mit den Regierungen der betreffenden Staaten auf gutem Fuße steht, bei den Bulgaren sogar an einem Tage Hoffnungen zu erwecken, um sie am nächsten Tage wieder zu zerstören, was die Herren in Sofia so auslegen könnten, als wollte man sie foppen. Da kommen gleich drei officiöse Blätter und als viertes Blatt die „Times“ und erzählen, die Pforte wollte ein Rundschreiben an die Mächte richten, in welchem sie die Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien vorschlagen werde. Natürlich würden die Mächte „Ja“ sagen, die Sehnsucht der Bulgaren wäre erfüllt, dem Wunsche Europas, die bulgarische Frage endlich geregelt zu sehen, entsprochen. In Sofia jubelte man; doch sollte der Jubel nicht allzu lange dauern, denn schon kam die andere, ebenfalls officiöse Mittheilung, die Mächte empfänden nicht das Bedürfniß, auf Verhandlungen in der bulgarischen Frage einzugehen, sondern es walte umgekehrt bei ihnen das Bestreben vor, das bezügliche „Fragenconvolut“ so lange als möglich jeder äußeren Berührung zu entziehen.

Die Bulgaren, schreibt dazu die „N. A. Z.“, können nun, wo Officiöse gegen Officiöse stehen, mit Recht sich beklagen, daß diese nicht sprechen sollten, so lange die Sache nicht sicher ist, nicht heute etwas aufstellen sollten, was sie morgen zu widerrufen gezwungen sind. Hier nimmt die Sache überdies den Anschein an, als wären sämmtliche Mächte neuerdings wieder einmal vor Rußland zurückgewichen, das die Absendung des Rundschreibens bei der Pforte hintertrieben hat. Die Bulgarien günstig gesinnten Mächte haben die Absendung gewünscht und erwartet, Rußland aber nicht, und Rußland ist durchgedrungen. Die Pforte hat ihren Plan — wenn von einem Plane bereits die Rede sein konnte — fallen gelassen, und die Bulgaren müssen sich vorläufig an dem Troste genügen lassen, daß „wenn die Pforte geneigt wäre, in der Anerkennungsfrage den ihr zukommenden ersten Schritt zu thun, damit auch für die übrigen Signatarmächte die Anregung gegeben sein würde, der Frage näher zu treten“ — etwas, was selbstverständlich ist.

Die Pforte ist aber nicht geneigt, oder richtiger darf nicht geneigt erscheinen, jenen ersten Schritt zu thun, weil Rußland es nicht will. Dafür spricht auch der Umstand, daß der „Nord“ in Brüssel die Anerkennung sogar als Verletzung des Berliner Vertrags erklärt. Dank der nachlässigen Stilisirung des Berliner Vertragsinstrumentes — Graf Andrassy hat mit seiner Genialität wesentliche Schuld daran — ist es zwar nicht klar gesagt, daß die Anerkennung durch den Suzerän, von dessen Gebiete Bulgarien einen Theil bildet, auch vor der Zustimmung der Mächte erfolgen könne, aber es scheint uns dies aus der Natur der Sache selbst zu folgen, denn die Signatarmächte können doch nur zustimmen, wenn der Suzerän zuerst sich dazu entschlossen hat; sonst wäre es möglich, daß die Mächte einen Fürsten anerkennen, dem der Suzerän selbst die Anerkennung versagt, was doch ganz widersinnig wäre.

Die Legalität des Fürsten ist bekanntlich an die einhellige Zustimmung der Signatarmächte gebunden, aber es steht außer allem Zweifel, daß die Pforte, sobald sie findet, es sei die Wahl des Fürsten in der vorgeschriebenen legalen Weise erfolgt, die Berechtigung besitzt, den Erwählten anzuerkennen. Stimmen die übrigen Mächte zu, so ist er auch für Europa der legale Fürst von Bulgarien; er ist es aber nicht, so lange auch nur eine Macht ihre Zustimmung zur Anerkennung versagt. Niemand wird wohl sagen, daß dies eine besonders gelungene Bestimmung des Berliner Vertrages sei. Die Campagne der Officiösen hat mindestens das eine Gute gehabt, daß die Berechtigung der Pforte zur Anerkennung wieder dargelegt worden ist; damit müssen sich die Bulgaren vorläufig begnügen.

Der constitutionelle Monarch.

Die Kundgebung des „Reichs-Anzeigers“ vom 2. d. M. hat ihren nächsten Zweck nicht erreicht. Sie hat der Polemik über die persönliche Stellung des Kaisers zu den politischen Parteien ein Ende nicht gemacht. Die Freunde der „Kreuz-Zeitung“ beugen sich scheinbar, aber sie sprechen geradezu aus, daß sie die Hoffnung nicht aufgeben, den Kaiser für ihre Ansichten zu gewinnen. Der innere Streit der conservativen Partei hat auch nicht aufgehört, und ebenso wird das Intriguenspiel, von welchem die Zeitungspolemik nur ein Theil ist, wohl mit ungeschwächten Kräften weiter fortgesetzt werden.

Ein nicht gewollter Erfolg ist aber in um so stärkerem Maße eingetreten; die Person des Kaisers wird in einer Weise in den Wahlkampf hineingezogen, welche der Autorität der Monarchie nicht förderlich sein kann. Der Kaiser hat sich offen für die Cartellparteien erklärt, und es kann nicht Wunder nehmen, daß nicht bloß in den Zeitungen, sondern bei den Wahlen selbst davon Gebrauch gemacht wird.

Das letztere ist bereits bei der Stichwahl in Oschatz-Wurzen geschehen und hier hat sich denn auch die bedenkliche Seite solcher Kundgebungen gezeigt. Die Wahl hat allerdings den Cartellparteien den Sieg gegeben, aber sie ist für sie viel ungünstiger gewesen als je zuvor. Die Parteien, welche der vom Kaiser für die seinige erklärten Politik nicht zustimmen, haben eine sehr erhebliche Verstärkung erfahren; die Kundgebung hat also nicht die Wirkung gehabt, die Cartellparteien zu stärken.

Wie nun, wenn das Ergebniß der allgemeinen Wahlen etwa entsprechend demjenigen in Oschatz-Wurzen sein, wenn überall die Gegner der Cartellparteien zunehmen sollten? Wenn die letzteren geradezu eine Niederlage erlitten? Würde man nicht versucht sein, diese als einen Mißerfolg des Kaisers selbst zu bezeichnen?

Die Kundgebung des „Reichsanzeigers“ wird von der Regierung nicht gedeckt; sie ist überhaupt keine Regierungshandlung. Die constitutionellen Verfassungen wollen es möglichst vermieden wissen, daß in solcher Weise die Person des Monarchen unmittelbar in den politischen Kampf hineingezagen werde. Darum erklären sie auf der einen Seite den Fürsten für unverletzlich und schreiben auf der anderen Seite vor, daß jede Regierungshandlung desselben nach außen als die Handlung eines Ministers erscheint, welcher dafür die volle, durch keine Berufung auf den Befehl des Fürsten abzulehnende Verantwortung übernimmt. Eine jede nicht diese Form tragende Handlung des Monarchen ist unverbindlich sowohl für die Staatsbürger im allgemeinen, als auch für die Beamten. Ihre Wirkung kann nur eine moralische und je nach den Umständen eine sehr große, aber auch eine weit geringere sein, als der Bedeutung eines persönlichen Hervortretens des Herrschers entspricht. Ein solches Mittel sollte also nur dann benutzt werden, wenn ihm eine gewaltige Wirkung sicher ist.

In einer Zeit der Oeffentlichkeit und bei einer politisch entwickelten Bevölkerung hat aber die willenlose Unterwerfung unter die Ansichten des Monarchen aufgehört, welche in vergangenen Zeiten stattgefunden hat. Selbst diejenigen, welche sich als ganz besonders königstreu angesehen wissen wollen, wagen zu kritisiren. Dies Mittel der Beeinflussung der öffentlichen Meinung ist deshalb heute sehr viel weniger wirksam als früher.

Wenn aber einmal eine Kundgebung gegen die „Kreuzzeitung“ und zu Gunsten des Cartells für erforderlich erachtet wurde, so wäre es besser gewesen, ihr eine Form zu geben, welche sie als eine durch verantwortliche Minister zu vertretende Regierungsmaßregel hätte erscheinen lassen; und wenn ein Minister zu Rathe gezogen ist, so hätte er seinerseits eine solche Form vorschlagen sollen. Die Wirkung wäre dadurch nicht geringer geworden, die Verantwortung aber auf den gegenzeichnenden Minister abgelenkt.

Aber hätte nicht überhaupt jede — auch eine von der Regierung gedeckte — Kundgebung über die Stellung des Kaisers zu den Wahlen unterbleiben können? Nicht das Interesse der oppositionellen Parteien kommt hier in Betracht. Diese stehen auf dem Boden der Verfassung, welche jedem Staatsbürger das Recht und die Pflicht giebt, seine Meinung in politischen Dingen sich selbst nach eigener Ueberzeugung zu bilden und sie nach außen auch zu vertreten. Sie werden sich von dieser Pflicht nicht befreit fühlen, weil sie dadurch in Widerspruch mit der Regierung oder auch dem Herrscher selbst gesetzt werden; denn die Verfassung erkennt ja gerade die Gleichberechtigung des Volkes und seiner Vertretung mit dem Monarchen an und setzt die Möglichkeit voraus, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen besteht. Aber den Cartellparteien selbst sollte es unerwünscht sein, wenn durch das Eingreifen der höchsten Autorität zu ihren Gunsten der Glaube hervorgerufen wird, daß sie allein durch die überzeugende Kraft ihrer Ansichten nicht im Stande seien, den Sieg zu erringen.

Man wirft den Liberalen — und auch die Nationalliberalen werden dabei gelegentlich mit eingeschlossen — vor, daß sie die Autorität des Monarchen schwächen möchten, während sie doch das genaue Gegentheil wollen. Sie finden allerdings keine Stärkung, sondern eine Schwächung der Macht des Monarchen darin, wenn von ihm in der jetzigen Zeit ein persönliches Regiment, etwa im Sinne eines Friedrich II. verlangt wird. Eine solche Stellung des Monarchen ist durchaus unmöglich geworden, nicht allein deshalb, weil sie mit der heutigen Anschauung von dem Rechte des Volkes in Widerspruch stehen würde, sondern mindestens ebenso sehr aus rein praktischen Gründen. Der Umfang der Geschäfte, die Vielheit und die Verwickelung der im Staatsleben wirkenden Factoren, die Schnelligkeit, mit welcher sich jetzt die Umwandlungen im Volksleben vollziehen, der viel weitere Horizont der auswärtigen Angelegenheiten, alles macht es auch dem begabtesten, unterrichtetsten, arbeitskräftigsten Herrscher unmöglich, sich so zu informiren, daß er zum Eingreifen in Einzelheiten aus eigenem Wissen im Stande wäre. Man braucht nur einmal die innere Geschichte Preußens zur Zeit Friedrichs des Großen, den Gang ihrer Entwickelung, das Tempo der Gesetzbung mit dem Inhalt einer viel kürzeren Spanne Zeit in irgend einem Lande des heutigen Europa zu vergleichen, um sich klar zu werden, welche viel größeren Aufgaben heute einem Selbstherrscher gestellt sein würden als damals.

Das constitutionelle System giebt dem Herrscher die Möglichkeit, die ganzen laufenden Geschäfte auf die Minister abzuwälzen, sich nur den wichtigsten Dingen zu widmen, und die Verantwortung für alle Regierungshandlungen und für die bei einem solchen Geschäftsumfange unvermeidlichen Fehler von seiner Person abzuwehren. Ein deutscher Kaiser hat mehr als irgend ein anderer Herrscher Veranlassung, von dieser verfassungsmäßigen Möglichkeit Gebrauch zu machen; denn nicht allein liegen ihm die doppelten Geschäfte — für das Reich und für Preußen — ob, sondern auch noch die, gerade bei den großen im Gange befindlichen Umwandlungen der Armeeeinrichtungen besonders umfangreichen und verantwortlichen Geschäfte des Oberbefehls der deutschen Streitkräfte. Daß ein deutscher Kaiser diese Stellung nicht bloß dem Namen nach, sondern in voller Wirklichkeit ausfüllt, ist ein hohes politisches Interesse, aber es bringt auch eine ungemeine Fülle wichtigster Arbeit.

Gerade im Interesse eines starken Kaiserthums liegt es, daß der Herrscher im Stande ist, sich von den laufenden Geschäften frei zu halten; denn in diesen ist er nothwendiger Weise von seiner Umgebung und von den Vorträgen der Minister abhängig, da er nur selten sich durch eigene Anschauung zu unterrichten vermag.

Ganz anders steht der Monarch, wenn er nur die großen Strömungen des inneren Lebens des Volkes verfolgt und sich darauf beschränkt, in dem richtigen Augenblick, d. h. dann, wenn ein sicheres Urtheil über ihre wirkliche Stärke zu fällen ist, sich für die eine oder andere zu entscheiden und danach seine Regierung zu gestalten. Darüber zu urtheilen, ist der Monarch aus eigener Anschauung, durch den Verkehr mit politischen Persönlichkeiten, durch die Kenntnißnahme der parlamentarischen Verhandlungen und der Presse im Stande, und um so besser, je mehr er sich von den vorübergehenden augenblicklich hervortretenden Parteibestrebungen frei zu erhalten und auch in der laufenden Verwaltung über deren Einzelheiten zu stehen vermag.

Die Macht und die Bedeutung des Kaisers ist bei einer solchen Auffassung seiner Regentenstellung freilich weniger in der täglichen politischen Entwickelung wirksam, um so entscheidender aber im großen.

Nichts könnte dem Liberalismus, wie er sich in Deutschland historisch entwickelt hat, unerwünschter sein, als eine Schwächung der kaiserlichen Autorität. Er hat von jeher in einem starken, auf eine freie Volksvertretung sich stützenden Kaiserthum das Heil Deutschlands, den Schutz der Volksfreiheiten und die Rettung aus der Gefahr der Zersplitterung gesehen. Diese Gefahr ist noch nicht endgiltig beseitigt. Im Gegentheil müssen wir erwarten, daß die particularistischen und volksfeindlichen Elemente noch einmal, und dann zugleich gegen den Kaiser und das Volk, den Versuch machen werden, die Herrschaft wiederzugewinnen. In diesem Kampfe wünschen wir Kaiser und Volk jedes für sich stark und durch ihre Vereinigung unüberwindlich zu sehen.

K. Schrader („Nation“).

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Oktbr. Wie man der „Times“ aus **Konstantinopel** vom 11. Oktober berichtet, werden großartige Vorkehrungen für den **Empfang des deutschen Kaisers** getroffen. Der Kaiser wird einen der kaiserlichen Kioske in der Nähe des Yildiz-Palastes bewohnen und es wird derselbe eigens für die Gelegenheit neu hergerichtet. Die kaiserliche Yacht „Osmanieh“, welche, begleitet von zwei Panzerschiffen, nach den Dardanellen fahren wird, um den Kaiser zu begrüßen und nach Stambul zu bringen, wird ebenfalls prächtig ausgestattet. Der Sultan wird zu Ehren seines hohen Gastes ein großes Bankett geben und wahrscheinlich wird auf den Anhöhen von Yildiz eine große Parade der Konstantinopeler Garnison abgehalten werden.

* **[Das neue kronartige Diadem der Kaiserin]**, welches das Haupt der anmuthigen Fürstin zum ersten Mal bei den Hochzeitsfeierlichkeiten ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold, schmückte, ein wundervolles Kunstwerk, das bei der Kaiserin selbst das höchste Entzücken und die lebhafteste Anerkennung gefunden hat, ist im Imperialstil gearbeitet. Elf der schönsten, größten Perlen in Birnenform werden dem Stile entsprechend umrahmt von den aufs zierlichste gestalteten Silberornamenten, welche im ganzen die imposante Zahl von mehr als 1500 Brillanten tragen. Auch diese kostbaren Juwelen sind dem königlichen Hausschatz entnommen.

13\.

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Mock blinzelte auf. Was ist das für ein feierlicher Ton? Dazu gar die Spur einer Verbeugung. Was ist mit ihm? Schon gestern Abend zeigte er nicht die alte Harmlosigkeit. Bisher hatte man im Freundeskreise die zukünftige Gastlichkeit der Villa nur vom grotesken Standpunkt in Betracht gezogen. Und da kommt er nun plötzlich mit einer officiellen Erklärung!

„Daran zweifle ich nicht, Alterchen“ — sagte Mock, den anderen fixirend. „Ich bin aber neugierig zu erfahren, ob deine Kateridee irgendwie in Verbindung mit deinem Pallazino stehen.“

„Allerdings!“ rief der Freiherr, und das Wort war fast wie ein Hinzuspringen. „Ich gedenke diesem Pallazino eine Herrin zu geben — ich wünsche zu heirathen!“ —

Mocks linienschmale Augenöffnungen öffneten sich zu ihrer größtmöglichen Weite, und durch seine gewaltige Körpermasse ging ein Aufzucken. Dann legte er die fleischige Rechte hinter die Ohrmuschel: — „Was hast du gesagt? Mir ist, als hätte ich ein Wort gehört, das wie „heirathen“ klang!“

„Heirathen! Ganz gewiß!“ — grinste der Freiherr lustig. Und es schien, da dieser sein Entschluß solches Aufsehen machen würde, daß er sich erst recht darin bestärken müsse. „Nichts einfacher als das!“

Dennoch färbte sich das kräftige Braun seines Gesichts um eine Nüance stärker. Offenbar war ihm die ganze Sache nun, da sie dem Verließ seiner Gedanken entschlüpft, nicht mehr ganz geheuer.

„Heirath—en? Wa—a—as?“

Mock schnappte nach Luft; seine Augen drückten das offene Entsetzen aus. Undenkbar!

„Und seit wann?“ stammelte er.

„Na, du brauchst es nicht persönlich zu nehmen —“ lachte Helling, „übrigens ist es ja auch noch garnicht so weit. Ich sagte dir ja, ich bin von Katerideen verfolgt. Einstweilen nichts weiter als eine Idee.“

„Hör' mal, du bist höchst sonderbar! Du bist doch hoffentlich nicht krank? Jedenfalls gestattest du, daß ich auf den Schreck einen Cognac setze, obgleich ich . . . .“

O, er nahm ja nie einen Schnaps um solche Stunde! Also er ergriff das Gläschen und schob den Inhalt mit einem kurzen, überaus schnellen Ruck seines wulstigen Nackens hinab. Es sah aus, als hätte er das winzige Gefäß mit verschluckt.

„Na, nun kannst du losschießen“, prustete er.

„Womit denn? Ich sage dir ja, nur eine Idee!“

„Aber Menschenkind, was ist denn geschehen? Ich kann mir garnicht denken, wie du dir solche Blöße geben kannst!“

Es war genug des Scherzes! Die Idee hatte sich in Hellings Kopf bereits so festgesetzt, daß ein zu hartnäckiges Zerren daran von anderer Seite weh zu thun schien. Helling stand auf.

„Du wolltest mich zum Frühschoppen abholen, zuerst muß ich aber —“

„Keinen Schritt mit dir, bis du mir klaren Wein eingeschenkt.“

„Darf ich dir lieber eine No. 2 von meinem vorzüglichen Hannessy einschenken?“

„Bitte für mich nicht.“ Und Mocks abwehrende Hand streckte sich wieder über das Gläschen.

„Na, also sehr einfach“, warf Helling hin, mit einem Anflug eines ungeduldigen Tones. „Gerade die Villa ist's, die mich schon längst auf den Gedanken gebracht —“

„Zu heirathen?“ rief Mock sich schüttelnd. „Da bewahre einen doch ein gütiges Schicksal vor solcher Villa.“

„Du thust ja gerade, als gäbe es unter der lieben Sonne keinen Biedermann, der zum Heirathen unfähiger wäre als meine Wenigkeit.“

„Du bist sonst ein famoser Kerl, Alterchen — aber von der Heirathsseite habe ich dich freilich noch nicht betrachtet.“

„Na, dann betrachte mich tüchtig! Es ist mein blutiger Ernst!“

Es klang sehr energisch. Und das wußte man, wenn Helling sich etwas vorgesetzt, so war sein „blutiger Ernst“ keine Redensart.

Mock schlug die Hände mit einem hörbaren Klatschen auf die breiten Kniee und unterdrückte kaum einen Fluch. Er schüttelte das nur mit einem zarten, wolligen Flaum bedeckte Haupt, schnappte nach einem Wort, griff dann, als gälte es eine Rettung, abermals nach dem Gläschen und stürzte den Inhalt hinab.

„Brrr!“ Das konnte ebenso gut dem Heirathsplane gelten. Dann machte er mit der Hand eine einladende Bewegung: Helling möchte endlich das Feld der Andeutungen verlassen.

„Ich kleide mich derweilen an“, sagte dieser, sehr belustigt über Mocks Entsetzen, und begab sich in den anstoßenden Alkoven. Von hier aus, wie aus einem sicheren Hinterhalt, wo ihm ein feindlicher Einwand nichts anhaben konnte, begann er seine Erläuterungen. Fast klangen diese wie eine Entschuldigung vor sich selbst.

„Also, die Villa hat mich längst auf den Gedanken gebracht. Ohne eine Herrin ist sie doch ein Unding! Was soll ich damit anfangen! Uebrigens bin ich in den Jahren, meinst du nicht?“

„Oho!“ machte Mock entrüstet.

„Du freilich wirst dem Junggesellenorden nie untreu werden — thust vielleicht recht daran! Möchte dich fast um dein Privilegium beneiden! Aber ich kann nicht anders! Bei mir heißt es: noblesse oblige! Ich bin es meinem Namen und dem Majorat schuldig!“

„Auf einmal?“ knurrte es aus dem Gemach in den Alkoven hinein.

„Freilich, wenn du es wissen willst — einmal muß es doch platzen?“

„Du hast dich doch nicht etwa verliebt?“ (Ganz empört.)

„Was du denkst! (Gleichfalls entrüstet.) I wo! Verlieben! Aber ich bin zufällig in die Veranlassung gesetzt worden, mir zu sagen, wenn es denn sein muß, so soll es diese oder keine sein! Das kommt davon, wenn man hie und da deutsche Romane liest! Ich thue es auch nicht wieder!“

„Hu!“ ein pfiffartiger Ton aus dem Gemache. „Na, nun nimm mal einen tüchtigen Topf voll Regenbogenfarben und male mir deine „Diese oder keine!“

„O, sie ist sehr schön! — sie ist ein Ausbund von Schönheit!“ rief Helling. Es klang fast begeistert.

„Das sagen alle Verliebten.“

„Muß ich mir sehr verbitten, das Wort! Auch nur den Verdacht dieses Wortes!“

„Na, du bist doch ganz hin!“

„Kann garnicht vorkommen! Nur als ich die Betreffende sah, ging mir etwas wie ein Licht auf: wenn es überhaupt eine Frau sein soll, so muß es das Seltenste sein, was in diesem Artikel

* [Von der Wiederverheirathung des Botschafters Grafen Hatzfeldt] mit seiner geschiedenen Frau war schon die Rede. Durch gerichtlichen Vertrag vom 7. Oktober 1889 ist zu Wiesbaden zwischen dem kaiserlichen Botschafter Herrn Grafen Paul v. Hatzfeldt-Wildenburg und der Frau Gräfin v. Hatzfeldt-Wildenburg, Helene, geb. Moulton, für deren Ehe jedwede Gütergemeinschaft ausgeschlossen und bestimmt worden, daß vollständige Gütertrennung eintreten hat, so daß jeder Ehegatte alles, was er bei Eingehung der Ehe besitzt oder später erwirbt, frei von jedem Miteigenthums-, Nießbrauchs- und Verwaltungsrechte des anderen Ehegatten als sein freies Sondervermögen behält, bezw. erwirbt und für Verbindlichkeiten des anderen eine Haftung nicht übernimmt. Es ist bekannt, daß die Scheidung der Ehe seinerzeit nur erfolgte, weil Graf Hatzfeldt bei Uebernahme des Postens des Staatssecretärs des Auswärtigen in Berlin gewisse conventionelle Rücksichten zu nehmen hatte. Seither lebte das geschiedene Ehepaar im besten Einvernehmen. Die Wiederverheirathung, welche in aller Stille in Freudenstein bei Wiesbaden vollzogen wurde, ist deshalb erfolgt, weil der Graf die Erziehung seiner Kinder, insbesondere seiner jüngsten Tochter, niemand anderem als seiner Frau überlassen wollte. Da wiederverheirathete Frauen am englischen Hofe nicht empfangen werden, bleibt dem „Wr. Tgbl." zufolge, die Gräfin Hatzfeldt in Deutschland, und der Graf wird nur besuchsweise und während seines Urlaubs bei ihr weilen. Das jetzt wiedervermählte Ehepaar hat übrigens vor Jahresfrist, als es noch geschieden war, vergnüglich seine silberne Hochzeit gefeiert.

Kiel, 12. Oktober. **Krupp** in Essen wird hier eine großartige Zweigwerkstatt errichten.

Italien.

Rom, 13. Oktbr. **Crispi** begiebt sich Mittwoch **nach Monza** zur Begrüßung des deutschen Kaisers.

Serbien.

Belgrad, 13. Oktober. Der gestrige Besuch **des Königs bei Natalie** fand, wie man der „Frankf. Ztg." telegraphirt, unter vier Augen statt, nachdem der Gouverneur Dokitsch sich auf Wunsch der Königin entfernt hatte. Morgen wird die Königin im Palaste ihren Gegenbesuch abstatten.

Von der Marine.

V Kiel, 13. Okt. Nach dem Marine-Etat für 1889/90 ist der Bau von vier Panzerschiffen, zwei Panzerfahrzeugen, einem Kreuzer und zwei Torpedo-Divisionsbooten in Aussicht genommen. Von diesen Neubauten sind bisher nur **die beiden Panzerfahrzeuge** P und Q in Angriff genommen. Diese Neubauten werden nach dem verbesserten Siegfried-Modell ausgeführt. Die bei dem „Siegfried" gemachten Erfahrungen werden bei dem Bau der beiden neuen Schiffe dieses Typs Berücksichtigung finden. Die Hauptdaten dieser Fahrzeuge sind: Länge 73 Meter, Breite 14 Meter, Tiefgang 5,20 Meter und Deplacement 3400 Tonnen. „Siegfried" soll bei einer Maschinenkraft von 4800 Pferdestärken 16 Knoten laufen. Bei P und Q aber soll eine größere Fahrgeschwindigkeit erreicht werden. Sie erhalten Panzergürtel und Thürme und drei Geschütze schweren Kalibers, Revolverkanonen und Torpedo-Lanzirrohre. Die Bauzeit ist bis zum 1. Oktober 1892 bemessen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Oktober. Dem „Reichsanzeiger" zufolge lautete der **Toast des Kaisers Wilhelm auf die russische Armee**: „Bei einer Feier wie der heutigen, welche ein Regiment betrifft, das auf eine lange ruhmreiche Geschichte zurückblicken kann und zugleich die Ehre hat seinen kaiserlichen Chef bei sich zu sehen, spielt die Erinnerung eine große Rolle. Die Erinnerung führt mich in die Zeit jener Tage zurück, wo mein hochseliger Großvater als junger Offizier vor dem Feinde den Georgsorden empfing und sich im Kugelregen die Chefstelle des Kaluga-Regiments erwarb. Ich knüpfe hieran an, um auf die gemeinsamen glorreichen Traditionen und Erinnerungen der russischen und preußischen Armee zu trinken. Ich trinke auf das Wohl derer, die in heldenmüthiger Vertheidigung des Vaterlandes bei Borodino fochten und mit uns vereint bei Bar sur Aube und Brienne im siegreichen Kampfe bluteten. Ich trinke auf die braven Vertheidiger von Sebastopol und die tapferen Kämpfer von Plewna. Ich fordere Sie auf, auf das Wohl unserer Kameraden von der russischen Armee Ihr Glas mit mir zu leeren. Hurrah, hurrah, hurrah."

— Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." ließ der **Kaiser Alexander** dem **Reichskanzler** und dem **Grafen Bismarck** sein Miniaturporträt in Form einer geschmackvoll gearbeiteten Dose durch den Hausminister Grafen Woronzow überreichen. **Kaiser Wilhelm** verlieh dem Grafen **Woronzow** den Schwarzen Adlerorden.

Ludwigslust, 14. Oktober. Die Hofjagd ist wegen anhaltenden Regenwetters abgesagt worden. Die Herrschaften verlebten den Tag in engerem Familienkreise. Der Verkehr des **Zaren** mit der großherzoglichen Familie, besonders mit seiner Schwester, der Herzogin von Edinburg, war sehr intim. Die Abreise des Zaren, welche voraussichtlich auf dem Landwege erfolgt, ist noch nicht festgesetzt.

Berlin, 14. Oktober. Die **Eröffnung des Reichstages** findet am 22. Oktober Mittags um 12 Uhr statt.

Berlin, 14. Oktober. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge sind bei den Meldungen der Blätter über die dem Bundesrathe zugegangene **Anleiheforderung** von 249 Millionen 16 Millionen für den Bau des Nordostsee-Canals und 4 Mill. für die Hamburger Zollanschlußbauten übersehen worden. Der **Gesammtbetrag der Anleihe** beträge demnach etwas über **269 Millionen**. Daß gegen 80 Millionen für den Bau von Reichseisenbahnen gefordert werden, wird als ganz unzutreffend bezeichnet.

Berlin, 14. Oktober. (Privattelegramm.) Im Widerspruch mit den früheren Mittheilungen wird das **Ergebniß der Besprechung des Reichskanzlers mit dem Zaren als ein befriedigendes** bezeichnet. Anscheinend beruht dasselbe wohl auf der Voraussetzung, daß, wie Bulgarien in der russischen, so Serbien in der österreichischen Interessensphäre liege.

Berlin, 14. Oktbr. (Privattelegramm.) Officiös wird bestimmt bestätigt, daß der **Militäretat 270 Millionen** betragen werde.

— Die „**Post**" meldet: Auf Schloß Sommerberg am Rhein fand am 11. Oktober die **Verlobung der Gräfin Nelly Hatzfeldt**, der ältesten Tochter des deutschen Botschafters in London, mit dem **Prinzen Max von Hohenlohe-Oehringen** statt.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" schreibt über den **Artikel im „Hamb. Corresp."**: „Die Angaben in dem Hamburger Artikel enthalten jedenfalls werthvollere Anknüpfungspunkte für eine dereinstige Geschichtsschreibung, als die Kritiker von rechts und links zugeben wollen. In einer Hinsicht aber enthält der Artikel einen Irrthum, daß nämlich die Majorität der Staatsminister in der Conseilsitzung vom 5. Juni 1878 gegen die Auflösung gewesen wäre. In letzterer dissentirten thatsächlich nur 3 Mitglieder des eigentlichen Staatsministeriums. Der Irrthum mag dadurch veranlaßt worden sein, daß außer den Mitgliedern des Staatsministeriums auf höchsten Befehl noch die Vorstände der Reichsämter und andere hohe Beamte zu der Conseilsitzung zugezogen worden waren."

Posen, 14. Oktober. (Privattelegramm.) Das Landgericht in Ostrowo verurtheilte heute den nach der Türkei geflüchteten, aber ausgelieferten **Rechtsanwalt Beinert** aus Kempen zu 3 Jahren Gefängniß wegen Unterschlagung.

Karlsruhe, 14. Okt. Die „Badische Landesztg." veröffentlicht eine nicht amtliche Uebersicht der **Ergebnisse der Landtagswahlen**, nach welcher der Verlust von sieben nationalliberalen Mandaten wahrscheinlich ist. Von denselben dürften fünf den Ultramontanen, eins den Freisinnigen und eins den Demokraten zufallen.

Bergeborbeck, 14. Okt. Auf der Zeche Christian Levin sind vorgestern durch herabfallendes Gestein drei Bergleute getödtet worden.

Pest, 14. Okt. Die ungarische „Post" bemerkt zu dem Artikel des Pariser „Paix" über das angebliche **Gespräch des Ministerpräsidenten Tisza in Ostende**, von competenter Stelle werde erklärt, daß der Ministerpräsident keine Gelegenheit gehabt habe, ein so langes politisches Gespräch zu führen, und bezüglich der Details müsse constatirt werden, daß Tisza niemals Frankreich und dem französischen Volke feindlich gesinnt gewesen sei. Er sei aber auch von Anfang an ein entschiedener Freund des deutsch-österreichischen Bündnisses gewesen und sei es noch heute, weil er dasselbe nicht nur im allgemeinen europäischen Interesse, sondern speciell auch im Interesse seines Vaterlandes für vortheilhaft halte.

— Der Abgeordnete **Daniel Iranyi** hat auf die Führerschaft der Unabhängigkeitspartei des Reichstags verzichtet.

Kopenhagen, 14. Okt. Die Residenz ist heute nach hierher verlegt worden. Das Königspaar, die Zarin und die Großfürstin sind um 3 Uhr von Fredensborg abgereist. Die Zarin wurde am Bahnhof in Kopenhagen von einer zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. **Die Zarin und die Großfürstin reisen morgen früh mit der „Derschawa" ab.**

Paris, 14. Oktoaer. (Privattelegramm.) Der **Besuch des russischen Thronfolgers** zur Weltausstellung ist jetzt wieder wahrscheinlicher.

London, 14. Oktober. Der Dampfer „**State of Nebraska**", welcher (wie schon gemeldet) mit dem Dampfer „Norwegian" zusammengestoßen war, ist nach theilweiser Lichtung flott gemacht und zur Ausbesserung seines Schadens nach Greenock gebracht worden.

London, 14. Oktober. Zu **Vertretern Englands** bei der **internationalen Conferenz zur Beschränkung des Sklavenhandels** in Brüssel sind Lord Vivian, Sir John Kirk und Wylde ernannt worden.

— Aus Konstantinopel ist der „Daily News" gemeldet worden, daß **Schakir Pascha** um seine Abberufung gebeten habe.

— Der **Wahlausfall in Nord-Buckinghamshire** steht heute im Vordergrunde der Erörterung in der Tagespresse. Die „Daily News" bezeichnet die letzten drei Ersatzwahlen als eine allgemeine Parlamentswahl im Kleinen und bezweifelt nicht im geringsten, daß, wenn jetzt eine Generalwahl stattfände, sie die Rückkehr Gladstones ans Staatsruder zum Ergebniß haben würde. Die Organe der Unionisten behaupten dagegen, es ließen sich aus den letzten Wahlen keine Schlüsse auf die Entscheidung der Nation bei den nächsten allgemeinen Wahlen ziehen, Salisburys Ministerium stände jetzt nicht schlimmer da, als Gladstones im Jahre 1883. Die Ueberzeugung der Nation müßte sich völlig ändern, ehe der Wahrspruch von 1886 umgestoßen werde.

Rom, 14. Okt. Gemäß der Generalakte der Berliner Congoconferenz hat Italien den Signatarmächten angezeigt, daß durch Artikel 17 des neuen **italienisch-äthiopischen Vertrages** der Negus einwilligt, sich der italienischen Regierung zu bedienen, um über seine Beziehungen mit anderen Staaten zu verhandeln.

Belgrad, 14. Oktober. Die **Skupschtina** nimmt in den nächsten Tagen Wahlprüfungen vor. Anläßlich der Eröffnung wird eine Botschaft der Regentschaft erwartet.

— Der französische Gesandte **Patrimonio** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— Die von den Blättern angekündigte **Einwanderung von 1200 Montenegrinern** ist gestern noch nicht erfolgt, da die Commission zur Ansiedelung und Vertheilung der Einwanderer ihre Arbeiten noch nicht abgeschlossen hat. Die Behauptung, daß die Regierung zum Zwecke der Ansiedelung hunderttausend Dinars bestimmt hätte, ist unrichtig, sie gestattete nur die Anrufung der öffentlichen Mildthätigkeit zu Gunsten der Einwandernden.

Konstantinopel, 14. Okt. Die „Agence Constantinople" ist zu erklären ermächtigt, daß die Nachricht verschiedener Blätter, der englische **Botschafter White** habe die Pforte neuerdings bestimmt, die **bulgarische Frage** zu erwägen, **durchaus unbegründet** sei. Der Botschafter habe keinerlei Schritte bei der Pforte betreffs der bulgarischen Frage gethan.

Petersburg, 14. Oktober. (Privattelegramm.) Hiesige Zeitungen behaupten, **Prinz Ferdinand von Coburg habe Bulgarien für immer verlassen**; er sei vor der drohenden Revolution geflüchtet und ohne Wissen Stambulows, welcher sich erst nachträglich die Vollmacht zur Uebernahme der Regentschaft selbst ausgestellt habe.

Newyork, 14. Okt. Der österreichische Generalconsul **Baron Palatschek** entzog sich gestern in Jersei City nur durch rechtzeitiges Verschwinden der **Verhaftung**. Er wollte die bei dem verhafteten Durchbrenner Simon Baruch aus Serajewo gefundenen, auf 300 000 Gulden geschätzten Wertheffecten nach Newyork schaffen, was in illegaler Form geschah und von dem Vertreter Baruchs verhindert wurde, welcher Palitschek der Polizei übergeben wollte.

Danzig, 15. Oktober.

* [**Zur Zarenreise.**] Wie wir von gut unterrichteter Seite vernehmen, darf man es jetzt als ziemlich zweifellos ansehen, daß Kaiser Alexander von Rußland in **Neufahrwasser** mit seiner Gemahlin zusammentreffen und das Kaiserpaar von hier aus die Heimreise gemeinschaftlich antreten wird. Das Eintreffen der **Hofyacht „Derschawa"**, auf welcher sich die Zaritza befindet, auf der Rhede von Neufahrwasser wird im Laufe des heutigen Tages erwartet. Der Zar fährt dann voraussichtlich mit der Eisenbahn bis zum Bahnhofe Neufahrwasser, trifft dort in der Nacht oder am Frühmorgen des Mittwoch ein und begiebt sich direct an Bord seines Hofschiffes. Seitens der hiesigen Behörden werden bereits die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

* [**Luisendenkmal.**] Die Einweihung des neuen würdigen Luisendenkmals auf dem Karlsberge zu Oliva, dessen Errichtung bekanntlich seitens des Zoppot-Olivaer Krieger-Vereins erfolgt, sollte am 18. Oktober d. J. erfolgen. Da sich nun aber der Aufbau desselben (an welchem zur Zeit eifrig gearbeitet wird) mehr verzögert hat, als man voraussehen konnte, so hat die Einweihungsfeier um einige Wochen verschoben werden müssen.

* [**Wahl zum Deichamt.**] Bekanntlich hat das Deichamt des Danziger Deichverbandes die Wahl des Magistrats zu Danzig als Bezirksvertreter für ungiltig erklärt und der von ihm demnächst als gewählt erklärte Minoritäts-Candidat Herr Genschow-Holm hat diese „Wahl" abgelehnt. Es müssen nunmehr Neuwahlen des Bevollmächtigten und des Bezirksvertreters im Danziger Wahlbezirk vorgenommen werden, für welche Termine auf den 23. bezw. 25. Oktober anberaumt worden sind.

* [**Jubiläum.**] Der k. Eisenbahn-Verkehrs-Controleur Hr. August **Günther** hierselbst begeht morgen (Mittwoch, 16. Okt.) sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zu Ehren des Jubilars wird eine größere Festlichkeit im Schützenhause vorbereitet.

* [**Prüfung.**] Bei der in der Zeit vom 7. bis 12. Oktober in Marienwerder abgehaltenen Gerichtsschreiberprüfung haben von den aus Danzig einberufenen Prüflingen die Herren Stobbe, Schramm und Menz das Examen bestanden.

* [**Gewerbliche Fortbildungsschule.**] Gestern Abend fand mit einer Schulfeier im Gewerbehause die Eröffnung des Unterrichtes in der gewerblichen Fortbildungsschule des Gewerbevereins und des Innungsausschusses statt. Zunächst wies Herr Stadtrath Büchtemann auf die Bedeutsamkeit der Fortbildungsschulen für die Lehrlinge und das gesammte Handwerk hin, worauf Ansprachen der Herren Malermeister Schütz und Zimmermeister Herzog folgten, welche namentlich zu regelmäßigem Schulbesuch mahnten.

* [**Veterinärpolizeiliche Behandlung rotzverseuchter Gehöfte.**] Wenn in einem Gehöft mit mehreren Pferdeställen in einem Stalle der Ausbruch des Rotzes oder der Rotzverdacht an einem oder mehreren Pferden festgestellt ist, so gelten gemäß § 46 der Bundesrathsinstruction vom 24. Februar 1881 alle Pferde, welche gleichzeitig mit dem rotzkranken oder rotzverdächtigen in diesem Stalle gestanden haben, als der Ansteckung verdächtig und unterliegen demgemäß der polizeilichen Beobachtung. Desgleichen sind die Pferde aus anderen Ställen, welche mit einem rotzkranken oder rotzverdächtigen Pferde nachweislich in Berührung gekommen sind, der Observation zu unterwerfen. Ob auch über diejenigen Pferde aus den anderen Ställen, hinsichtlich deren der Nachweis einer unmittelbaren oder mittelbaren Berührung positiv durch Vernehmung von Zeugen nicht erbracht werden kann, die Observation zu verhängen ist, muß nach Lage der örtlichen Verhältnisse entschieden werden. Wenn letztere derartige sind, daß nach sachverständigem Ermessen bei dem stattgehabten Gebrauch der Pferde deren Berührung mit dem rotzkranken oder rotzverdächtigen Pferde unvermeidlich gewesen, dann erachtet der Herr Minister für Landwirthschaft etc. die Verhängung der Observation auch über diese Pferde für zulässig und würde derselbe gegebenen Falls diese Maßregel für gerechtfertigt erklären.

* [**Kaiserpanorama.**] Die Ansichten aus den Pyrenäen, welche das Kaiserpanorama gegenwärtig bringt, sind zum größten Theile der Mitte dieses an großartigen Naturscenerien so reichen Gebirges entnommen. Zu den merkwürdigsten Höhen der Vorderreihe der Centralpyrenäen zählt der aussichtsreiche Pic du midi, welcher eine Höhe von 2877 Meter hat. Von den natürlichen Uebergängen (Cols), welche über den Kamm der Pyrenäen führen, bringt das Panorama eine sehr gelungene Ansicht der Rolandsbresche, welche 2804 Meter hoch liegt und zu den merkwürdigsten dieser Cols gehört, jedoch nur für Fußgänger und auch für diese nur im Sommer gangbar ist. In ihrem westlichen Theile zeigen die Centralpyrenäen ihre großartige Gebirgsnatur und den raschen Wechsel enger, tiefer Felsenschluchten und lieblich angebauter Thäler. Hier finden sich Schneefelder und hoch gelegene, schwer zugängliche Gletscher, Wasserfälle, sowie auch die größten Contraste in der Vegetation. Dicht neben ödem Steingeröll und wilden Waldpartien liegen die besuchten Bäder, wie Eaux-Chaudes, Eaux-Ronnes und Chauterets, von welchen zahlreiche sehr anschauliche Bilder vorhanden sind.

* [**Feuer.**] In Zugdam (Danziger Werder) brannten vorgestern Abend die Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers und Gemeindevorstehers Hrn. B. nieder.

[**Polizeibericht vom 13. und 14. Oktober.**] Verhaftet: 3 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Fleischer wegen Betruges, 1 Seefahrer wegen groben Unfugs, 8 Obdachlose, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: ein Oleanderbaum, 2 Fäßchen Bairisch-Bier à 25 Liter, 1 braunes Tuchjaquet. — Gefunden: am 4. Sept. c. eine silberne Damenuhr mit schwarzer Kette auf der Westerplatte, abzuholen von dem Schüler Ernst Meyer, Hühnergasse 7b. — Verloren: 1 Couvert, enthaltend löschungsfähige Quittungen auf den Namen Harttum, abzugeben an die Polizei-Direction.

Neustadt, 13. Oktober. Als Curiosität wird uns Folgendes mitgetheilt: Nachdem ein hiesiges Brautpaar zum Zwecke der Eheschließung das Aufgebot beim Standesamte bestellt hatte, sandte letzteres auch ein Exemplar des Aufgebots an die Gemeindebehörde N. N. mit dem Ersuchen, dasselbe am Gemeindehause vorschriftsmäßig auszuhängen, weil einer der Verlobten innerhalb der letzten 6 Monate sich dort aufgehalten hatte. Die requirirte Gemeindebehörde sandte jedoch das Aufgebots-Exemplar mit dem Bemerken zurück, daß **die betreffende Person dort unbekannt sei** und der Aushang des Aufgebots daher abgelehnt werde. Auf wiederholtes Ersuchen des Standesbeamten unter Hinweis auf die gesetzlichen Vorschriften erfolgte dieselbe ablehnende Antwort. Erst als mit Beschwerdeführung gedroht wurde, ließ sich der betreffende Gemeinde-Vorstand herbei, das übersandte Aufgebot zum öffentlichen Aushang zu bringen. Durch das Hin- und Herschreiben war indeß eine geraume Zeit vergangen, und da der Hochzeitstag bereits festgesetzt, sowie alle Vorbereitungen dazu getroffen waren, hat das Brautpaar durch den nothgedrungenen Aufschub nicht unerhebliche Nachtheile erlitten. Wer ist dem Paare für diese Verluste verantwortlich? Der intelligente Gemeinde-Vorsteher würde dazu doch nur im Wege der Civilklage anzuhalten sein.

Rummelsburg, 11. Oktober. Gestern entstand auf dem Gutshofe in Jacobshausen ein großes Schadenfeuer, wodurch ein Schaf- und ein Viehstall total eingeäschert sind. Es sind 250 Schafe, ungefähr 30 Kühe, 10 Pferde in den Flammen umgekommen. (Cösl. Z.)

Memel, 12. Okt. Auf der Werft der hiesigen Schiffszimmerer-Genossenschaft befindet sich gegenwärtig für Herrn Lorenz aus Süderspitze ein neues **Fischerboot** in Bau, welches vielleicht geeignet sein dürfte, der **Lachsfischerei** an der hiesigen Küste zu einem wesentlichen Vortheil zu verhelfen. Bei der Lachsfischerei vermittelst Angeln fällt bekanntlich ein sehr großer Procentsatz der gefangenen Fische den Seehunden zur Beute, und zum Betriebe der Fischerei mit Netzen mangelt es den hiesigen Fischern bisher an wirklich seetüchtigen Böten. Man versuchte es daher bereits vor mehreren Jahren mit der Einführung schwedischer Fischerböte, wie der von Pommern hierher übergesiedelte und später verunglückte Fischermann Ziese ein solches besaß. Allein auch dieses Fahrzeug erwies sich als wenig geeignet, weil es vor allen Dingen, ebenso wie die hiesigen Fischerböte, der Bemannung keinen Schutz gegen übergehende Sturzwellen gewährte. Das auf der Werft der Schiffszimmerer-Genossenschaft in Bau befindliche Fahrzeug dürfte dagegen allen Anforderungen entsprechen, welche an ein für die Hochseefischerei bestimmtes Fischerboot zu stellen sind. Dasselbe ist nach Art der schwedischen Lachsfischerboote construirt, mit scharfem Kiel und steuerlastig (hinten tiefer gehend), außerdem aber mit einem festen, vollständig wasserdichten Verdeck und einer Schanzkleidung versehen. Im hinteren Theil des Verdecks befindet sich eine runde von einer tonnenartigen Schutzwehr eingeschlossene Oeffnung für den Führer des Fahrzeuges, welcher Steuer, Schot und Pumpe zur Hand hat. Zur Herstellung ist durchweg kerngesundes und gut ausgetrocknetes Eichenholz verwendet. Die obere Länge des

---

zu haben ist. Geld habe ich selbst, ich wüßte nicht, was ich mit noch mehr anfangen sollte — Namen dito! — auf sogenannte „Familie" verzichte ich; du weißt, die Manipulationen unseres vornehmen Heirathsmarktes sind mir stets verächtlich vorgekommen — ich habe auf niemand Rücksicht zu nehmen und bin in der Lage zu wählen. Also!"

„Das klingt ja fast, als hättest du dir eine Schönheit aus einem Wachsfigurencabinet erkoren. Darf ich mir eine Cigarre nehmen?"

„Bitte, die in der langen Kiste. Ich weiß nur, daß mein Ausbund von Schönheit zugleich das ist, was man ungemein süß nennt. Auch scheint es ein braver Kerl zu sein. Auf sogenannten Geist gebe ich nichts — was ist überhaupt Geist? Langweilig wird sie nicht sein. Und ihre Schönheit wird alles überstrahlen. Man wird mit ihr, wie man sagt, durchaus Staat machen können. Ich werde der Besitzer der schönsten Frau weit und breit sein — möglich, daß ich mir viel darauf einbilden werde — jedenfalls ist es durchaus die Frau, die ich für meine neue Villa haben muß — es ist das Gemälde, das genau in den Goldrahmen hineinpaßt!"

„Na, da bin ich doch sehr neugierig! Wann soll denn die Hochzeit sein?" spottete Mock.

„Zum Heirathen gehören zwei; einstweilen bin ich nur Besitzer in partibus. Zweifle aber nicht, daß es mir gelingen wird, sie zu erobern, wenn ich ihrer überhaupt erst wieder habhaft werde."

„Wieso?"

„Nun, einstweilen ist sie mir entschlüpft. Eine Reisebekanntschaft — ich fuhr mit ihr im Coupee von Stettin aus. Versichere dich, schön zum Exceß! Wenn ich überhaupt im Stande wäre, mich zu verlieben . . ."

„Na, na, du scheinst mir auf dem besten Wege —"

„Kann nicht vorkommen, beruhige dich nur! — Also ich bin einstweilen ohne Spur von ihr. Weiß weder wie sie heißt, wo sie wohnt, complete Unkenntniß aller Generalfragen. Muß es leider dem Zufall anheimgeben, ob er sie mir abermals vorführen wird. Ist der Zufall so gefällig, so will ich es als einen Wink des Schicksals gelten lassen, dann aber kenne ich kein Hinderniß!"

„Ist Seine Gnaden, der Zufall, aber nicht so gütig —"

„Nun, so habe ich gerade keine Veranlassung, mich todt zu schießen, aber . . ."

„Nun aber . . ."

„Nichts aber . . . Es bleibt dann so wie es ist — beim Alten!"

Das kam fast gedrückt heraus. Plötzlich nach einer kurzen Pause rief es aus dem Alkoven: „Aber ich werde sie wiedersehen! Ganz bestimmt werde ich!"

Es klang wie ein energischer Befehl an den Zufall, ihm die Auserwählte unverzüglich vorzuführen.

„Wir wollen's hoffen!" rief Mock dagegen. „Das heißt, ich weiß nicht, ob ich dir gratuliren soll — wenn . . ."

„Hat noch Zeit, — ich danke dir!"

„Bist du bald fertig? ich habe ein Bedürfniß, auf dies „wenn" geziemend anzustoßen."

„Gleich — das heißt, wir machen einen Umweg über die Villa. Der Architekt probt da etwas und will meine Meinung hören."

„Meinetwegen", knurrte Mock. Die kostbare Zeit, die dem Frühschoppen verloren ging, war ihm leid. (Fortsetzung folgt.)

Fahrzeuges beträgt circa 30 Fuß, und der normale Tiefgang ist auf 1 Meter berechnet. Der Hauptvorzug, durch welchen sich dieses neue Fahrzeug gegenüber allen hier vorhandenen Fischerböten auszeichnet, besteht darin, daß dasselbe nicht allein vollkommen gesichert ist, auch bei unruhigem Wetter See zu halten, sondern daß es bei schlechtem Wetter der Bemannung auch Schutz gegen Nässe und Kälte gewährt. (W. D.)

Vermischte Nachrichten.

* [Isabellenbräu.] Man schreibt dem „N. W. T.“ aus Paris: Die Exkönigin Isabella von Spanien hatte bei ihren wiederholten Besuchen in München bei ihrer Tochter, der Prinzessin Ferdinand, häufig bairisches Bier getrunken und demselben großen Geschmack abgewonnen. Die Exkönigin aber ist ohnehin in hohem Grade zur Körperfülle geneigt und die Aerzte mußten ihr den Genuß des Bieres strenge untersagen. Auf ihre Klagen darüber hat es nun ein französischer Chemiker unternommen, ein Bier für Isabella zu componiren. Der Mann hat seine Erfindung einem in Paris befindlichen Brauer verkauft. Das neue Bier wird den Namen „Isabellenbräu“ tragen. Die Exkönigin hat in ihrer Dankbarkeit dem Chemiker eine Brillant-Busennadel in Form eines Bierfäßchens zum Geschenk gemacht.

ac. [Barnum] wird Anfang November mit seiner Menagerie, seinem großen Circus, seinem Kuriositäten-Museum und überhaupt seiner ganzen Ausstellung von Newyork nach London kommen und dieselbe in Olympia, Süd-Kensington, zur Schau ausstellen. Der schlaue Yankee wollte den Lordmayorzug am 9. November benutzen, um ihn zu einer riesigen Reclame für seine Ausstellung zu benützen, indem er dem Lordmayor seine Menagerie für den Zug zur Verfügung stellte; dieser aber lehnte das Anerbieten ab, und so wird denn Barnum auf einen andern Coup sinnen müssen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf seine Ausstellung zu ziehen.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 12. Oktober. Der Schooner „Mayflower“ aus Inverneß, von Bremerhaven mit Petroleum nach Königsberg, ist auf Hittarp gestrandet und leck.

Egersund, 11. Okt. Die deutsche Brigg „Leonora“, von Blyth mit Kohlen nach Cette, sprang am Dienstag leck und wurde von der Mannschaft verlassen. Der Capitän und drei Mann landeten in Egersund, drei Personen ertranken.

London, 11. Oktbr. Nach einem Bericht des Commandanten der Kreuzer-Corvette „Irene“ (Capitän z. See Prinz Heinrich) wurde am 18. September d. J. auf der Fahrt zwischen dem Cap La Roca und dem Cap St. Vincent auf 37° 55' N.-Br. und 9° 25' W.-Lg. ein oben treibendes Wrack von circa 25 Meter Länge passirt. Das Wrack war anscheinend in der Gegend des Achtersteven gerammt. Als Namen und Heimathsort des Schiffes wurde „Sophie“ aus Stavanger festgestellt.

Briefkasten der Redaction.

H. B. hier: Zur Beantwortung Ihrer Frage ist genaue Kenntniß der betreffenden Schulverfassung und der zwischen dem Dirigenten und den Eltern bei Annahme der Kinder getroffenen Abmachungen erforderlich. Beides ist uns unbekannt.

F. W. N. in G.: Die Zuschrift anonym zu veröffentlichen sind wir nicht in der Lage, da wir für die Richtigkeit der thatsächlichen Angaben unsererseits eine Verantwortung nicht zu übernehmen vermögen.

Standesamt vom 14. Oktober.

Geburten: Schuhmachergesell Friedrich Frießen, S. — Seefahrer Reinhold Siebert, S. — Seefahrer Hermann Hiebert, T. — Schmiedegesell August Trzynski, S. — Malergehilfe Rudolf Köpke, T. — Zimmergesell Gustav Neumann, T. — Bäckermeister Alexander Straube, S. — Maschinenbauer August Roggatz, S. — Maurergesell Ferdinand Rück, S. — Arbeiter Eduard Schmidtkowski, T. — Lehrer Albert Dieball, T. — Lagerist Arthur Meyer, T. — Arbeiter Heinrich Herrmann, S. — Fleischermeister Richard Brey, S. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Landwirth Robert Oskar Bandowir und Olga Maria Pawlitzki. — Hausdiener Karl Neubert hier und Auguste Lubnau in Gr. Plauth. — Arbeiter August Bernhard Träder und Laura Auguste Lietz. — Eigenthümerssohn Johann Albert Schalotta in Gr. Lipphe und Victoria Borowiak in Grubno. — Ziegeleiarb. Gustav Paul Albrecht in Glindow und Marianne Cipowski daselbst. — Sattler Otto Heinrich Rudolf König hier und Marie Auguste Gelde in Krakau. — Fleischer Eduard Conrad Hermann Schirrmacher in Stargard und Wwe. Ernestine Pauline Schröder, geb. Thiel, hier.

Heirathen: Tischlergeselle Friedrich August Chlechowitz und Mathilde Ottilie Magdalene Thymm. — Sattler- und Tapeziergeselle Aloisius Leo Mikowski und Wilhelmine Henriette Julianna Karoline Muthmann, geb. Peters. — Stellmachergeselle Rudolf David Bielski und Wilhelmine Spink. — Schuhmachergeselle Julius August Draheim und Luise Marie Aßmann. — Malergehilfe Friedrich Bernhard Starost und Emma Emilie Wilhelmine Jude. — Buchhalter August Cäsar Max Baumann und Selma Bertha Amalie Zichelatz.

Todesfälle: S. d. Arb. August Eisenblik, 4 J. — Buchhalter Richard Schulz, 22 J. — S. d. Schiffszimmerges. Heinrich Uebrecht, 13 Tage. — Frau Anna Marie Elisabeth Steinbühl, geb. Pick, 53 J. — S. d. Arb. Hermann Lutz, 1 J. — Wittwe Mathilde Henriette Marie Bock, geb. Rabe, 67 J. — T. d. Postillons Johann Drozdowski, todtgeboren. Sohn desselben, todtgeboren. — Conditor Albert Otto Heberlein, 28 J. — Wittwe Caroline Barendt, geb. Kusch, 60 J. — Fleischbeschauer Ernst Schwarz, 51 J. — Schuhmachermeister Theodor Gottlieb Grinholz, 68 J. — T. d. Schlossergel. August Schaller, 1 Tag. — Zimmermeister Albert Karl Brotzki, 51 J. — Unehel.: 1 S., 1 T., 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Frankfurt, 14. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 259¼, Franzosen —, Lombarden 106⅛, ungar. 4% Goldrente 85.50. Tendenz: ruhig.

Wien, 14. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 301,25, Franzosen 233,75, Lombarden 125,30, Galizier 191,75, ungar. 4% Goldrente 99,85. Tendenz: still.

Paris, 14. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,50, 3% Rente 87.15, ungar. 4% Goldr. 85½, Franzosen 510,00, Lombarden 272,50, Türken 17,07½, Aegypter 438,12. Tendenz: träge.

Paris, 14. Okt. Rohzucker 88° 28,00, weißer Zucker per Okt. 32,80, per Nov. 32,80, per Oktbr.-Januar 33,00, per Jan.-April 33,40. Tendenz: behauptet.

London, 14. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅛, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91½, Türken 16¼, ungar. 4% Goldrente 84¾, Aegypter 92⅝. Plazdiscont 3½ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 11½. — Tendenz: fest.

Petersburg, 14. Okt. Wechsel auf London 3 M. 96.20, 2. Orientanleihe 99⅛, 3. Orientanleihe 99⅞.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. Oktbr. Stimmung: besser. Heutiger Werth ist 11.35 M Basis 88° Rendem. incl. Sack franco transito Neufahrwasser.

Magdeburg, 14. Oktober. Mittags. Stimmung: fest. Schluß schwächer. Oktober 11,80 M Käufer, November 12,00 M do., Dezbr. 12,15 M do., Januar-März 12,50 M do.

Abends. Stimmung: stetig. Oktbr. 11,80 M Käufer, Novbr. 12,00 M do., Dezember 12,15 M do., Januar 12,35 M do., Januar-März 12,50 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 14. Oktober.

Aufgetrieben waren: 19 Rinder, nach der Hand verkauft; 70 Hammel, ebenfalls nach der Hand verkauft; 267 Landschweine preisten 37—44 M per 100 Pfund lebend Gewicht. Trotzdem das Geschäft ziemlich flott ging, wurde der Markt mit Schweinen nicht geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung“.)

Berlin, 14. Oktober. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 3194 Stück. Da die vorwöchentlichen ungünstigen Fleischmärkte drückten, nur geringe Preissteigerung. Vorhandel schwach; ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 57—60 M, 2. Qualität 48—53 M, 3. Qual. 40—44 M, 4. Qualität 33—36 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 10 748 Stück. Tendenz: ziemlich glatt, bei größerem Exportbedarf Preise unverändert ziemlich geräumt. Feinste fette Schweine stark begehrt und über Notiz. Bezahlt wurde für 1. Qual. 64 bis 65 M, feinste darüber, 2. Qual. 60—63 M, 3. Qualität 56—59 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1236 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—62 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 10 384 Stück. Tendenz: feinste Lämmer wenig vertreten, schwere Hammel reichlich angeboten, aber schwer verkäuflich geringe vernachlässigt; ziemlicher Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 55 Pf. 2. Qual. 36—41 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Oktbr. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus verkehrte in fester Haltung. Die nicht bedeutenden Zufuhren wurden nur zu besseren Preisen abgegeben. Der Terminhandel blieb ziemlich leblos, Abschlüsse sind nur vereinzelt bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 5. bis 11. Oktober 35 000 Liter, gekündigt 35 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 55½ M Br., 56, 56½ M Gd., nicht contingentirt 35¾ M Br., 35½, 36, 36½ M u. Gd., Oktober contingentirt 54½, 54 M Br. u. Gd., nicht contingentirt 33½, 34 M u. Gd., November nicht contingentirt 32½ M, November-März nicht contingentirt 33 M Br., Frühjahr nicht contingentirt 34 M Br., 33 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 14. Oktober. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Für feinste Qualitäten konnte die Notirung in dieser Berichtswoche um 2 M erhöht werden. Fehlerhafte Sorten gingen ebenfalls, wenn auch zu unregelmäßigen Preisen, schlank aus den Markt. Landbutter wird — allerdings nur in frischester, bester Waare — bereits besser gefragt und um mehrere Mark höher bezahlt.

Wir verrechnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 110—115 M, IIa. 105—109 M, IIIa. 96—104 M, Landbutter: pommersche 80—83 M, Netzbrücher 80—83 M, schlesische 83—88 M, ost- und westpreußische 80—83 M, Tilsiter 83—88 M, Elbinger 85—88 M, bairische — M, polnische 80—83 M, galizische 70—72—74 M.

Berlin, 13. Oktober. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Schweizerkäse, alte, echte Waare, macht sich knapper. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85 bis 95 M, secunda und imitirten 60 bis 75 M, echten Holländer 70 bis 80 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.- Backsteinkäse 25—30 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 3,35 bis 3,50 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Hopfen.

Aus der Provinz Posen, 12. Oktober. In den letzten Tagen sind einige baierische Händler eingetroffen und so hofft man, daß dieselben größere Partien an sich bringen werden, zumal unser diesjähriges Gewächs eine durchweg vorzügliche Qualität aufzuweisen hat, welche in Baiern mit Vorliebe gekauft wird. Die mittleren Sorten genießen jetzt ebenfalls einer besseren Beachtung und wurde mehreres davon von hiesigen Händlern erworben. Notirungen stellen sich wie folgt: Feine Waare bis 60 M, mittel 35—50 M, gering abwärts bis 25 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Oktober. Wind: S.

Gesegelt: Amalie, Kukken, Grimsby, Holz. — Helene, Duis, Stade, Holz.

Fremde.

Hotel du Nord. Hirschfeld a. Thorn, Fabrikbesitzer. Schmidt a. Jeszewo, Gutsbesitzer. Höcherl a. Kulm, Student. Pabst aus Breslau, Regierungs-Baumeister. Engel n. Gemahlin a. Pillau, Lieutenant zur See. Frau Rittergutsbesitzer v. Braunschweig a. Berlin. Fließbach n. Gemahlin a. Chottschewken, Rittergutsbesitzer. Schubert a. Jauering, Wein-Groß-Händler. Gnosinski a. Galizien, Gutsbesitzer. Frau Hauptmann Dicht a. Turse. Einzoll a. Hamburg, Rentier. Wichmann a. Pock, Gutsbesitzer. Friedländer a. Marienwerder, Ollendorff a. Breslau, Lippmann a. Berlin, Ganzwohl a. Warschau. Läufer aus Köln. Blankenburg a. Bordeaux, Raffenberg a. Iserlohn, Poppelauer a. Breslau, Würckheim a. Leipzig, Heymann a. Berlin, Rogge a. Dresden, Schmitz a. Nürnberg, Caspary a. Berlin, Eckhard a. Hanau, Hallmann, Hendler a. Breslau, Müller, Cohn a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Major Röhrich a. Wischetzyn, Hauptmann Schrewe a. Prangschin, Kämmerer n. Gem. a. Kleschkau, Mac Lean a. Roschau, v. Tiedemann n. Gem. a. Russoczyn, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Bieler a. Jenkau. Mohs a. Königsberg, Inspector. Franke a. Marienwerder, Regierungs-Assessor. Fräul. Pannecke, Fräul. Hoffmann a. Waplitz. Haberstroh aus Marienburg, königl. Regierungs-Bauführer. Groh aus Berlin, Winkler a. Dresden, Fabian a. Bielefeld, Rödtke a. Anclam, Wind a. Bielefeld, Zacharias a. Berlin, Schlesinger a. Breslau, Hasse a. Lauenburg, Potempa a. Warschau, Schlesinger a. Leipzig, Vincent a. Bromberg, London a. Breslau, Wilthal a. München, Holz, Lewin a. Berlin, Rosenblatt a. Lublin, Jösten a. Fraulautern, Krebs a. Leipzig, Ehreich a. Bamberg, Weidling, Zweig, Fittichhausen, Gemballa a. Berlin, Arndts a. Stuttgart, Scharschmidt a. Bremen, Goldschmidt a. Hannover, Steinhardt a. Hamburg, Kaufleute. Birkner a. Cadinen, kgl. Landrath a. D.

Walters Hotel. Frau Excellenz v. Kleist a. Rheinfeld. Elditt a. Elbing, Ober-Bürgermeister. Herr a. Berlin, königl. Regierungs-Baumeister. Berendes a. Kulmsee, Fabrikdirector. Franz a. Kiel, Capitän-Lieutenant. Kutter a. Kiel, Graf v. Hessenstein a. Kiel, Jacobs a. Kiel, Lieutenants zur See. v. Kries a. Pr. Stargard, Second-Lieutenant. Dr. Richter a. Pr. Stargard, Assistenzarzt. Scheda a. Thorn, Justizrath. Raven a. Hannover, Premier-Lieutenant. Voigt nebst Fräulein Tochter a. Strelitz, Wildmeister. Voigt nebst Gemahlin a. Hierunska, Obergrenzcontroleur. Engmann a. Landsberg a. W., Ober-Ingenieur. Neumann a. Braunschweig, Ingenieur. Höpel a. Hannover, Versicherungs-Beamter. Arndt a. Gartschin, Rittergutsbesitzer. Hammer a. Berlin, Major a. D. Ziemens a. Katznase, Kluge a. Ernstrode, Gutsbesitzer. Teuscher a. Plauen, Fabrikant. Hegenscheidt a. Gleiwitz, Director. Frau Rittergutsbesitzer Dr. Orbanowsky zu Reimannsfelde. Maeyen a. Stettin, Rentier. Werner a. Christiania, Steinbruchsbesitzer. Mensinger a. Aachen, Preuß a. Berlin, Hering a. Berlin, Roy a. Berlin, Wagner a. Feuerbach, Marx a. Bingen, Hennicke a. Leipzig, Rathjen a. Hamburg, Walter a. Potsdam, Bloch a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Leimkühler a. Königsberg, Naken aus Wickrath, Keyser a. Berlin, Kann a. Berlin, Voormann a. Breckerfeld, Schaaf a. Solingen, Rosenzweig a. Berlin, Freundt a. Breslau, Booch a. Dresden, Meyer a. Rathenow, Kährich a. Elberfeld, Bartenwerfer a. Hamburg, Loewenthal a. Mewe, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Sand n. Gem. a. Sandhof, Gutsbesitzer. Wiebe a. Schönhorst, Stein a. Hüggenhahl, Mirau a. Grebin, Oeconome. Arnold n. Fam. a. Kahlbude, Commerzien-Rath. Gellert a. Barmen, Wegener a. Aurich, Merkell a. Eisleben, Wollrath a. Quedlinburg, Wittekop a. Harburg, Westphal a. Darmstadt, Herwig a. Hannover, Gerber a. Aachen, Wurmstich a. Cassel, Brockers a. Königsberg, Rubert a. Chemnitz, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Farbige Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 12.55 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Nur allein echtes Product der berühmten Sodener Gemeinde-Heilquellen sind diejenigen Pastillen, die die Bezeichnung tragen **FAY's echte Sodener Mineral-Pastillen.** Diese sind in allen Apotheken à 85 Pf. erhältlich.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist unter Nr. 7 die Aufnahme des Zusatzes:

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

in die dort eingetragene Firma:

Molkereigenossenschaft zu Altmark

zufolge Verfügung vom 10. Oktober 1889 an demselben Tage eingetragen worden. (36

Stuhm, den 10. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Oeffentliche Zustellung.

In Sachen des Kassenboten August Schidzick zu Berlin, Klägers, vertreten durch den Rechtsanwalt Radtke zu Marienwerder, gegen den Pächter Carl Schidzick früher zu Niederzehren, jetzt in Amerika unbekannten Aufenthalts, Beklagten, wegen Zahlung eines Pachtzinses, ist nach Beendigung der Beweisaufnahme zur mündlichen Verhandlung Termin auf

den 27. November 1889,

Vormittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 9, bestimmt.

Die Beweisverhandlungen d. d. Graudenz, den 15. Februar cr. und d. d. Berlin, den 29. März cr. sind hier eingegangen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Verklagten wird diese Ladung bekannt gemacht.

Marienwerder, 20. Sept. 1889.

Krueger, (8880

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Bekanntmachung.
Acker- und Wiesenverpachtung.

Von dem zum Vermögen des Stadtlazareths am Olivaer Thor gehörigen, in der Dorfschaft Ohra unter Blatt 31 des Grundbuches belegenen Grundbesitz sollen

23 am 1. Januar 1890 pachtfrei werdende Acker- bezw. Wiesenparzellen,

für welche im Bietungstermine vom 20. Juli cr. ein zu niedriges Gebot abgegeben wurde, im Wege des öffentlichen Meistgebots vom oben gedachten Termine ab auf weitere 12 Jahre nochmals ausgeboten werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag, 28. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in Ohra im Mathesius'schen Lokale (zur Ostbahn)

anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Flächennachweisung der einzelnen Parzellen mit der Angabe der jetzigen Pächter versehen sowie die Karte in unserem II. Bureau zur Einsicht ausliegen.

Jeder Bieter hat auf Verlangen im Termine eine Bietungs-Caution in der Höhe der Hälfte seines jährlichen Pachtgebotes zu erlegen, widrigenfalls sein Gebot als nicht abgegeben erachtet werden kann. (9934

Danzig, den 5. Oktober 1889.

Der Magistrat.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren Richd. Dühren u. Co., und bei Herren Wenzel u. Mühle, Danzig. (24

Parade-Bitter, laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend:

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt. Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten, Posen. Erste Medaille Liverpool 1886. Verdienstkreuz, Brüssel 1888. Gold. Medaille, Adelaide 1887. Silb. Medaille, Barcelona 1888. Zu haben in ½ und 1/1 Literflaschen à 1,25 u. 2 M bei Herren C. Bodenburg, Max Lindenblatt, G. Heineke, G. Schwarz, C. R. Pfeiffer, Ferd. Führer, Paul Detmers, von Kolkow, Oscar Unrau. (884



SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis: Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Liebhaber schöner Bilder können von uns die besten Bilder d. Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moder. Meister etc. in vorzüglichen Photographiedruck-Reproduktionen, Cabinetformat (16/24 cm) à 15 ₰ beziehen. — 6 Probebilder mit Katalog — (über die Auswahl religiöser, — Genre-, — Venusbilder etc.) versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überall hin franco. (8844

Berlin NW., Mittelstraße 63, K. Toussaint & Cie.

IV. Jahrgang. **Moderne Kunst.** IV. Jahrgang.

Vornehmste Illustrirte Monatsschrift Deutschlands.

Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57.

Heft 1 des neuen Jahrganges liegt in allen Buch- und Kunsthandlungen aus. (33

Das frühere Dr. Reetzkesche

Militär-Pädagogium,

Berlin SW., bis 1882 Karlsbad 5, jetzt Bernburgerstraße 14, Berlin SW., beginnt die neuen Kurse am 1. respective 15. Oktober für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- u. Militär-Prüfungen! Prospecte sendet bereitwilligst Die Direction.

Loose

der Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung 1889 à 1 M, der Rothen Kreuz-Lotterie à 3,50 M, der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silbersäulen und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M, der Internationalen Sport-Ausstellung Köln à 1 M, zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.



Beitritts-Einladung zur Loos-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft, der Jedermann als Mitglied beitreten kann, **hat für alle Mitglieder nur solche Prämien-Loose, welche in der Serie bereits gezogen sind und daher stets sofort gewinnen müssen.**

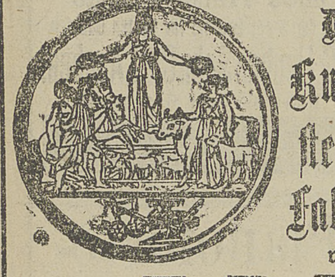
Mit dem jährlichen Beitrage von 60 M (zahlbar in fünf Theilzahlungen) kann demnach jedes Gesellschafts-Mitglied bei absoluter Sicherstellung jährlich

bis 13 000 Mark verdienen,

muß jedoch im ungünstigsten Falle 19 M sicher erhalten. Das sehr ausführliche Gesellschafts-Statut wird von mir auf gefl. Verlangen umgehend und kostenfrei zugesandt. (9863

Julius Weil, Bankgeschäft,

München.



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altst. Graben 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (21

Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

Agenten-Gesuch.

Eine gut renommirte, leistungsfähige rheinische Verdeck- und Blankliederfabrik sucht einen soliden tüchtigen Vertreter für Ost- und Westpreußen. Aber nur solche Reflektanten welche mit der Lederbranche u. Kundschaft durchaus vertraut sind, wollen sich melden unter U. 1870 an Rudolf Mosse, Köln. (31

Wassersucht

selbst wenn bereits gezapft, heilt schmerz- und gefahrlos mein altbewährtes Mittel. Näheres gegen 20-Pfennig-Marke. Hans Weber in Stettin. (26

Genuine Caloric-Punch

ächt schwedischer Punsch von J. Cederlunds Söner, Stockholm.

Filiale f. Deutschl.: Lübeck, Gr. Burgstr. 26.

Dieser allein ächte Genuine Caloric-Punch, der auf allen grösseren Weltausstellungen vorzugsweise mit Goldmedaillen preisgekrönt wurde u. in Schweden als Nationalgetränk kalt ohne jede Beimischung getrunken, auch für Brustkranke als sehr heilsam vielseitig empfohlen wird, erfreut sich eines Weltrufes u. ist überall in den renommirten Cafés, Restaurants, Wein- und Delicatessen-Handlungen zu haben. Generalag. f. Deutschland u. Oesterr.-Ung.: George Plümer, Hameln a. W.

Agenten an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht.

Boxbeutel-Wein

Eigenbau.

Prämiirt Köln 89 m. silb. Medaille.

In Boxbeuteln zu ¾ Liter gefüllt.

12/1 Boxb. 84er Stein M 18.
12/1 Boxb. 84er Stein Ausl. M 24.
12/1 Boxb. 78er Stein M 30.
12/1 Boxb. 74er Stein Rieslg. M 42.
12/1 Boxb. 84er Cläuner roth M 20.
2/2 Boxb. 40 ₰ mehr als 1/1 Boxb.

Incl. Packung, ab hier, gegen Cassa oder Nachnahme. (8837

Hermann Rudolph,

Weingutsbesitzer, Würzburg.

Kein Unfall mehr beim Fahrstuhlbetriebe!

Präcisions-Sicherheits-Aufzüge,

Patent Rossbach, für Personen- und Lastbeförderung.

Viele Referenzen, Fahrstuhl-Ausstellung Chemnitz 1887: Erster u. einziger Preis für gute Fangvorrichtung.

Brüssel 1888: Goldene Medaille.

Alle bestehenden Systeme weit überragend.

Schmidt, Kranz u. Co.,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Nordhausen (Harz).

Vertreter Hodam und Ressler, Danzig. (9149

Beste Kaminkohlen

offerirt billigst ex Schiff

Ernst Riemeck,

9935) Burgstraße 14/16.

1 hochfeiner Kaminofen zu verkaufen 3. Damm 9, I. (9835

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an (66
Bau-Inspector Multhaupt und Frau.
Danzig, den 14. Oktober 1889.



Dampfer „Wanda" Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Montag, d. 21. Oktober cr., Nachmittags 2½ Uhr:
General-Versammlung der Molkerei-Genossenschaft zu Nikolaiken, Kreis Stuhm. Eingetragene Genossenschaft.
Tagesordnung:
1. Aenderung des Statuts in Folge des Gesetzes vom 1. Mai 1889.
2. Geschäftliche Mittheilungen und Besprechungen.
3. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths. (113
Der Vorstand.

Lotterie.
Münchener Jahres-Ausstellung 1889 von Kunstwerken aller Nationen.
Ziehung 31. October.
1 Mark das Loos.
1485 Treffer, 46000 M Gewinne.
Auf 3 Loose wird sofort beim Ankauf eine Prämie im Werthe von 1 M abgegeben.
Loose à 1 Mk.
in der Expedition der **Danziger Zeitung** zu haben.
Gegen Einsendung von **3 Mk.** (und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post) erhält man sofort **3 Loose** à 1 Mark und **eine Prämie** im Werthe von 1 Mark.
Für eingeschriebene Francozusendung sind 40 Pfg. Porto beizufügen.

Nur Geldgewinne.
40 000 Mk. werden gewonnen in der **großen Geldlotterie** des Vaterl. Frauen-Vereins.
Ziehung schon 19. October 1889.
à Loos 1 M u. 30 Pf. Porto und Liste versendet Georg Joseph, Lotterie-Geschäft, Berlin C., Jüdenstraße 14. (8409
Briefm. nehme in Zahlung.

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen." (Rückert.)
Das geläuf. Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 36 Auflagen vervollkommn. Orig.-Unterr.-Br. nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidtsche Verl.-B., Berlin, SW., 11, Hallesche Str. 17. (Gegr. 1856.)
NB. Wie der Prospekt nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden. (8900

Selbst-Unterricht für Erwachsene.
In 2–3 Wochen wird jede, auch die schlechteste
Schrift
(Deutsch, Lat. Runde) schwungvoll-schön. Broschüre, Lehrplan, Atteste gratis u. fr.
Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Zum 25. d. M. verlege ich meinen Wohnsitz von Zoppot nach Danzig, Langgasse 49, I. Etage. (104
H. Fleischer,
prakt. Zahn-Arzt.

Königs-China Magen-Bitter
(Wein-Liqueur)
Angenehmes Hausmittel! — Unentbehrlich für die Tafel.
enthält den Appetit und Verdauung wie kein anderer Körper anregenden und günstig beeinflußenden feinsten Bitterstoff bester Chinarinde, mit Tokayer ausgezogen, und ist daher der zuträglichste und wohlschmeckendste aller Liqueure. In Flaschen à 1,30 und 0,70 M allein vorräthig im Wein-Lager von
Bernhard Lycke,
Hundegasse 53, gegenüber Berholdschegasse. (9124

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.
Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.
Kostet pro Tasse 4 Pfennig. (8846
Fabrikanten J. u. C. Blooker, Amsterdam.

2008 Gewinne. 1. Haupttreffer Werth Mark **10 000**



Grosse Kölner Lotterie.
Ziehung
unwiderruflich am 14. November 1889.
Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. (9062

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das
Hotel „Deutsches Haus"
an Herrn **Fritz Schnigge** verkauft habe. Indem ich ergebenst bitte, das meinem leider Vater erwiesene Wohlwollen gütigst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen, zeichne
Elbing, im Oktober 1889.
Hochachtungsvoll
H. Klatt.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das Hotel
Deutsches Haus, Elbing,
für eigene Rechnung übernommen habe und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auch mir bewahren zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, durch reelle und aufmerksame Bedienung, sowie solide Preise den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden.
Der bequemer Hotelwagen soll in kürzester Zeit den geehrten Herren Reisenden zur Verfügung stehen.
Elbing, den 15. Oktober 1889.
Hochachtungsvoll ergebenst
Fritz Schnigge.

Präparirtes Hafermehl
von Dr. Harder, Ohra bei Danzig,
vorzügliches Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei den Herren: H. Entz, Oscar Unrau, Carl Kroll, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernhard Braune, Carl Schnarcke, E. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. C. von Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, D. Schultz, Rudolf Römer, Arnold Nahgel, Carl Köhn, M. Wachowski, Alois Kirchner, Carl Studti, G. Gawandka, Raths-Apotheke, Neugarten- u. Königliche Apotheke, Danzig; Joh. Entz, Stadtgebiet; H. Zimmermann Nfl., Gustav Loeschmann, Langfuhr; Apoth. Gerike, Ohra; H. Jäger, Neuteich Wpr.

Primaner ertheilt Stunden. Offert. sub Nr. 110 i. d. Exp. dies. Ztg. erbeten.

Asthma.
Vorzüglichstes Mittel gegen Athmungsbeschwerden ist das vom Dr. Lorenz erfundene Asthmapulver. Dasselbe ist mit genauer Gebrauchsanweisung nur allein ächt zu haben à Schachtel 1,25 u. 2,00 M in der „Schwanen-Apotheke" Graudenz, Markt 20.

Deutschen Mosel-Cognac
empfehlen von M 1,50 an bis M 4 pro Literflasche in vorzüglichen Qualitäten
C. Doeblin & Cie.,
Mosel-Cognac-Destillation, Bernkastel a. d. Mosel.
Vertreter gesucht. (8858

(Ungarweine Eigenbau) versende geg. Nachn. fr. bei Poststation in Postfäßchen zu 4 Liter 1884er Schloßberger Weißwein zu M 3,80, 1882er Bischofsberger Rothwein zu M 4,50. Ebenfalls Ausbruch zu M 10,50. Engros-Preiscourant gratis u. franco. (8857
Carl Kehrer, Weinbergbesitzer, Werschetz (Südungarn).

Glacé-Handschuhe.

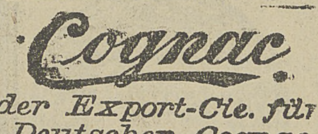
2 Knöpfe	M 1,	1,25
3 u. 4 „	„ 1,25,	1,50
4 u. 6 „	„ 1,75,	2
6 u. 8 „	„ 2,25,	2,50

in guter Waare empfiehlt
H. Liedtke,
Heiligegeistgasse 106.

Für Herbst- und Winter-Bedarf bringen wir unser großes Lager
wollener u. wasserdichter Pferdedecken
in jeder Preislage, in freundliche Erinnerung. (9043
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne, Decken
Danzig, Milchkannengasse 27.

Winter-Ueberzieher,
von modernen, dauerhaften Stoffen liefert nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz zu 30, 36, 40 M u. s. w.
Schlafröcke in größter Auswahl zu 12, 14, 16, 18—40 M.
Reisedecken, elegant mit Bandeinfassung zu 5, 6, 7, 8 M.
Stoffe in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.
Knaben-Ueberzieher u. Anzüge räumungshalber zu sehr billigen Preisen.
A. Willdorff,
30, Langenmarkt 30, Hotel Engl. Haus. (65

Aachener Badeöfen für Gas.
Liefern sofort heißes Wasser.
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0,7 cbm. Gasconsum.
7000 Stück in Betrieb. — In vielen Hospitälern. — 2 goldene und 16 silb. Medaillen.
Regenerativ-Gasheizöfen
Fussbodenwärme.
6000 Francs Prämie von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.



der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Sülzerring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Die Molkerei-Genossenschaft zu Gluhm, empfiehlt ihre Niederlage
Heil. Geistgasse 140,
in Neufahrwasser Olivaerstraße Nr. 65, täglich frische Tischbutter à 1,30 M. (43

Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (9965 Hopf, Maßkauschegasse 10.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuestem kreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 M monatlich an. Preisverz. franco. (34

Die Westpreußische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,
zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 1½ Proc. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mk. (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (27

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung: 20. Dezember 1889. Nur baares Geld.
Haupttreffer: **150 000 Mk.** 75 000 M. 30 000 M. etc. Kleinster Treffer 30 M.
Loos 3½ M, ½ Anth.-L. 1¾ M, ¼ Anth.-L. 1 M, 11 Viertel sortirt 10 M, 28 Viertel 25 M, 56 Viertel 50 M, 112 Viertel 100 M. Porto und Liste 30 ₰ empfiehlt
August Fuhse, Berlin W., Friedrichstraße 79.

Die Gärtnerei
von
Otto F. Bauer,
Danzig,
Neugarten 31, Milchkannengasse 7,
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf:
Arrangements von abgeschnittenen Blumen in jeder Art.
Palmwedel und Lorbeerkränze.
Große Auswahl in Palmen, Blatt- u. Decorationspflanzen.
Blühende Topfpflanzen zu jeder Jahreszeit.
Trauer-Decorationen.
Decorationen zu Festlichkeiten in jeder Größe.
Großes Lager holländischer Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen etc. (58

Kupferstiche in reicher Auswahl.
Directe Einrahmungen derselben in den modernen feinsten Dessins.
Carl Müller,
Vergolderei, Kunsthandlung und Rahmenfabrik.
Jopengasse 25,
der Pfarrkirche gegenüber. (9222

Warp,
solidester Stoff für Hauskleider, Morgenröcke und einfache Costüme, größte Auswahl in modernen hübschen Mustern und besten Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen
als Spezialität
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt 2.
Engros & endetail. (9266

Kleiderstoffe
reinwollene und halbwollene Qualitäten für solide, gediegene Haus- und Promenadenkleider, Besatz-Artikel in jeder Art. Knöpfe u. Borten, Futterstoffe und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei empfiehlt in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen. (9032
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Filzschuhe, Filzpantoffel, und Filzröcke
verkaufe ich, um diese Artikel ganz zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Paul Rudolphy, Danzig,
9261) Langenmarkt Nr. 2.

Beste schlesische und englische
Stück-, Würfel- Nuß- u. Gruskohle,
kleingemachtes
buchen u. fichten Ofen- u. Sparherdholz
Torf, Coaks, Holzkohle
empfiehlt ab Hof und franco Haus
Wilhm. Schwarm, Holz- und Kohlenhandlung,
Hopfengasse 77 u. 80. (106

Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Gummi-Sohlen
bei mir nach meiner Methode befestigt, erfreuen sich seit Jahren allseitigen Beifalles und empfehle ich solche bestens für:
Herren — Damen — Kinder
2,50 M, 2,25 M, 2 M
Doppelte Dauer gegen Leder, angenehmer, sicherer Gang und warme Füsse!
Carl Bindel,
Gr. Wollweberg. 3. Fernsprecher 109. (8851

Wollene Pferdedecken
in großer Auswahl, zu billigen Preisen. F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.



Weizenkleie,
rein inländische, empfiehlt billigst
Hermann Claaßen,
Tiegenhof. (52

---

20 000 Säcke!
Neue 2-Centner-Kartoffel- und Kornsäcke offerirt à 79 Pf. nicht unter 25 Stück per Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. (8289
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

Gummiboots werd. u. Gar. besohlt u. rep. Altst. Graben 96. (früher Kumstgasse), gegenüb. d. Dominikanerplatz bei Spittka, Schuhmachermeister.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
38) J. Baumann.

Kutscherröcke
von echt blauem Marinetuch
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (37

Rittergutsverkauf.
Ein in bevorzugter Lage von Westpr. befindliches Rittergut mit durchweg fast neuen Gebäuden, herrschaftl. Wohnhaus u. Brennerei, sowie Dampfpflug, 2400 Morgen Feld und Wiesen ist mit der gut eingebrachten Ernte und reichlichem lebenden u. todten Inventar für den äußerst billigen Preis von 430 000 M bei 100 000 M Anzahlung zu verkaufen. Nach dem letzten 6jährig. Durchschnitts-Netto-Ertrag wird der Kaufpreis ohne die Nutznießung des Schlosses, der Jagd etc. mit ca. 6% verzinst. Die Besitzung ist nur deshalb verkäuflich, weil sie mehrere Besitzer hat, welche alle außerhalb Preußens wohnen.
Näheres an ernsthafte Reflektanten ertheilt im Auftrage der Erben (84
Friedrich Riebe,
Dresden, Mosczinskystr. 1.

---

12 fette junge Bullen, 1 fette junge Kuh
sind verkäuflich auf der Domäne Unislaw (Kreis Kulm). (32

Sichere Existenz.
Eine Destillation mit Consens, Gasthaus, Colonialw., mit fester Kundsch., ausgezeichn. Brodst. zum 1. Jan. 1890 z. verpacht. o. verk.
Adr. u. 9925 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut verz. Haus, als Pension und Speisewirthschaft eingerichtet, bei ca. 10–12 000 M Anzahlung unter günst. Beding. mit und ohne Möbel und Betten zu verkaufen.
Adr. u. 108 i. der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Briefmarken & Sammlungen
kauft G. Gaftel, Magdeburg.

Ein brauner Plüschmantel,
fast neu, zu verk. Fleischerg. 72, I.

Ein vollständiges, einspänniges Eselfuhrwerk nebst Reitsattel für Kinder, Esel dreijährig, steht billig zum Verkauf in Skurz
Nähere Auskunft ertheilt (9803
G. Kudritzky-Skurz, Vollziehungsbeamter.

Pianino f. neu, f. 7 M z. verm. o. z. verk. Fleischerg. 15.

Eine Zimmereinrichtung in Nußbaum ist zu verk.
Näheres in der Expedit. dieser Zeitung. (99

Ein tüchtiger Kaufmann wünscht als
Socius
mit 80–100 000 M in ein nachweislich solides lucratives Geschäft einzutreten resp. zu übernehmen. Nur direkte Offerten bittet man unter Nr. 9779 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.
Strengste Discretion ist selbstverständlich.

In jeder Stadt Agenten u. Provisions-Reisende gesucht von neuer f. leistungsfähiger Schmalzraffinerie u. Margarinfabrik. Adr. G. a. G. L. Daube u. Co. i. Hamburg.

Ein solider, strebsamer Schweizerdegen (N.-V.)
sucht zum 21. Oktober Condition.
Gefl. Offerten an Buchdrucker H. Wierschkowski, Graudenz, Trinkestraße 5. (75

---

14 000 M suche 1 Stelle auf Häusergrundst. (Taxe 26 418 M). Adr. unt. 39 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bei hohem Gehalt suche ich für mein Herren-Garderoben- und Tuch-Geschäft per sofort oder 1. November einen
tüchtigen Verkäufer,
der gleichzeitig mit der einfachen Buchführung vertraut ist. Photographie und Zeugnisse bitte beizulegen. (87
S. Schulz, Königsberg.

Ein tüchtiger
Buchbindergehilfe
findet von sofort dauernde Stellung bei W. E. Harich-Mohrungen.

Ein verheiratheter Mann in den 30er Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung in einem Holz- und Kohlen-Geschäft oder ähnlicher Branche als
Verwalter.
Caution nach Erfordern.
Gefl. Offerten unter Nr. 103 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Tüchtige
Sandformer
auf Maschinenguß finden dauernde Beschäftigung bei der Aktien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. W. (35

Für Comtoir und Lager meines Möbel- u. Decorations-Geschäfts suche ich einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern gegen monatliche Remuneration. (71
A. F. Sohr.

Ein junger Mann
mit guter Schulbildung und guter Handschrift kann in ein hiesiges größeres
Bankgeschäft
als Lehrling
sofort eintreten.
Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 90 in der Exped. dies. Zeitg. erbeten.

Empf. e der besten Kochmamsells für Hotel außerd. e. vorzügl. Landwirth. m. f. Küche, Kuchenbäckerei, Kälberz., Butterei vollst. vertr. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51. (111

---

1 Kochmamsell f. ausw. Hotel sof. ges. d. Hardegen Heil. Geistg. 100.

Ein Commis (Materialist),
gewandt. Expedient, wird a. Buffetier f. ein groß. Restaur. sof. gesucht durch H. Märtens, Jopeng. 63.

Empfehle zum 1. Novbr. eine geb. Dame, Ende 20er Jahre als Cassirerin, Stütze und Gesellschafterin einer alleinst. Familie.
J. Hardegen.
NB. Selbige hat 8 Jahre einer Post-Agentur vorgestanden, ist in feiner Handarbeit, sowie Spitzenklöppeln bewandert. (91

Als tücht. Stütze der Hausfrau f. Gut empf. e. Hofbesitzerstocht. a. Ostpr., die v. ihr. Mutt. z. Allem angeh. J. Hardegen, Hl. Geistg. 100.

Empf. z. 15. Okt. eine ged. Krankenpflegerin, anst. Mädch. ges. Alters. J. Hardegen.

Ein jung. Mann, mit d. Buchführung vertr., sucht Stellung als Cassirer oder im Comtoir.
Adr. unter 109 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein ält. ord. nücht. Mann sucht Stell. als Aufseher auf e. Holz- od. Kohlenhof od. auch als Wächter od. Portier. Off. u. 40 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine nur sehr geübte Schneiderin für Damen- u. Kindergarderobe wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Frauengasse 32, 3 Treppen. (45

Cassirerin,
mit der Buchführung vollständig vertraut, sucht Stellung. Gefl. Adr. unter 102 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein
verheiratheter Inspektor,
Ostpreuße, sucht gestützt auf gute Empfehlungen passende Stellung. Off. sub M. 1701 a. d. Annonc.-Exped. v. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. erb.

Eine feingeb. ev. Dame aus guter Familie, vorz. empfohlen, 30 Jahre, sucht Stelle als Gesellschaft. bei fein. Dame oder als Repräsentant. u. Erz. mutterloser Kinder. Offerten unter Nr. 74 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26. (85

---

1 4stöck. trock. Waarenspeicher Priesterg. p. 1. April 90 zu vermiethen 3. Damm 9, I.

Ein großer gewölbter trockener Lagerkeller geeignet z. Lagerung v. Weinen Bieren etc. Korkenmachergasse 2 zu vermiethen.

Heil. Geistg. 24 zwei möblirte Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß zu vermiethen. (81

Privat-Mittagstisch
wird empfohlen Kohlengasse 3 II.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.